

Sohlen für's Grobe

Reifen, die Dich vor allem im schwierigen Gelände sicher voran bringen, liefert Kenda mit den „Bärenkrallen“. Was sie können und auch nicht erfährt Ihr hier.



Bear Claw hat Kenda seinen grobstolligen Offroad-Reifen benannt, der sich für jegliches Terrain eignen soll. Empfohlen wird die Pelle aber vornehmlich für jene Böden, die wirklich weich und schwammig sind. Schnee, Matsch und Lehm sind laut Hersteller die bevorzugten Einsatzgebiete.

Unsere Renegade wurde ausgerüstet mit den Größen 25x10-12 hinten und 25x8-12 vorne. Auf zur Testfahrt, die zunächst über die Straße führt. Das ist nicht schön, denn die Abrollgeräusche des groben Profils sind schon irre. Dann noch das: Selbst auf trockener Straße schmiert das Heck leicht weg. Im Regen



Sorgt für gute Traktion: Im "bodenlosen" Untergrund erweist sich die Anordnung der Profilblöcke als vorteilhaft.

passiert das noch viel schneller. So ist also Vorsicht geboten, vor allem auf potenten ATVs mit entsprechender Motorleistung. Wer viel auf Asphalt unterwegs sein muss, für den empfehlen sich die Reifen nicht. Das Profil wird sich bald abnutzen bzw. die Kanten der Stollen runden ab und verlieren dadurch den Grip im Gelände.



Für Geländefahrer: Kenda liefert seinen Schlammcatcher in allen gängigen Größen.

Der Einsatzbereich

Denn dort gehören sie einfach hin. Ist man abseits der Straße unterwegs, kann es für den Kenda nicht lose bzw. feucht genug sein. Sie machen ihrem Namen alle Ehre und krallen sich tatsächlich im Untergrund fest und sorgen gemeinsam mit der Ausstattung des ATVs für ordentlich Vortrieb. Kenda verwendet sechs Lagen, um den Bear Claw nagelhart zu kriegen. Einstichen, Rissen oder Absplinterungen wird somit weitestgehend vorgebeugt. Die Seitenwände stehen gut über und bieten damit den Felgen einen gewissen Schutz. Einen Anteil an der Traktion haben auch die mittleren Stollen die geschickt zu den angewinkelten Profilblöcken angeordnet wurden. Das gibt neben dem Vortrieb eben auch Seitenhalt im losen Geläuf. Zusätzlich verbessert das die Klettereigenschaften, wobei ein Erdhügel oder eine Auffahrt im Wald besser zu bewältigen sind, als etwa ein felsiger, geschotterter Pfad. Positiv wären noch die Selbstreinigungseigenschaften des Rei-

Text: Ralf Wilke, Frank Schumacher Fotos: Rainer Petzold



Och nö - lieber nicht: Asphalt mögen die Bear Claw im Grunde gar nicht.

fens zu nennen. Der Bear Claw setzt sich so gut wie gar nicht zu. Und wenn, ist er nach wenigen Radumdrehungen wieder frei und einsatzbereit. Es lassen sich auf den beschriebenen Untergründen auch kontrollierte Lenkbewegungen durchführen. Man bleibt auf Kurs.

Kein Allrounder

All das zusammen genommen bringt uns zu folgender Erkenntnis bzw. Empfehlung: Legt Euch den Bear Claw – auf robusten Felgen aufgezogen – in die Garage. Montiert sie auf Euer ATV, wenn

Ihr wisst, dass es am Wochenende oder auf der Tour zu mindestens 85 Prozent durchs Gelände geht. Etwa auf einem Treffen à la Fursten Forest, wo Euch Sand und tiefe Schlammflöcher begegnen. Oder eben im Winter im tiefen Schnee. Es so zu tun, begünstigt der vergleichsweise niedrige Preis der Reifen. Schont so Eure Allround- oder Straßenreifen. Das lohnt sich bald. Wer oft auf der Straße oder herkömmlichen Wald- und Feldwegen fährt, wird keine Freude an den Bärenklauen haben. Dafür gibt's bessere Profile. Auch bei Kenda! ■



Hier fühlen sich die Bärenklauen am Wohlsten: Im Dreck!